



# DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 20.08.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## *Die Gemeinde, Gottes Familie*

**PREDIGTTEXT:** *„Ihr [seid] nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, <sup>[20]</sup> aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, <sup>[21]</sup> in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, <sup>[22]</sup> in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“*

(Epheser 2,19–22)

■ Epheser 2,19–22

In unserer Sommerpredigtreihe geht es um Bilder, die in der Bibel für die Gemeinde Jesu Christi verwendet werden. An den vergangenen Sonntagen haben wir verschiedene dieser Bilder eingehender betrachtet. Wir haben die Gemeinde als „Leib“ betrachtet, als „Mutter“ und als „Braut“ sowie als „Herde“ von „Schafen“. Diesmal geht es um die Gemeinde als „Familie“. Unser eingangs nach der Übersetzung von Schlachter zitierte Text<sup>1</sup> wird in Vers 19 gemäß der *Neuen Genfer Übersetzung* wie folgt wiedergegeben: *„Ihr seid jetzt also nicht länger Fremde ohne Bürgerrecht, sondern seid – zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligen Volk gehören – Bürger des Himmels; ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie.“*

Ähnlich wie bei einer Werbung, in der die Zustände „vorher“ und „nachher“ demonstriert werden, geht der Apostel Paulus im Epheserbrief vor. In Kapitel 2 beschreibt er unsere Situation, wie sie einst war: *„Auch euch hat Gott zusammen mit Christus lebendig gemacht. Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden, <sup>[2]</sup> die euer früheres Leben bestimmten. Ihr hattet euch nach den Maßstäben dieser Welt gerichtet und wart dem gefolgt, der über die Mächte der unsichtbaren Welt zwischen Himmel und Erde herrscht, jenem Geist, der bis heute in denen am Werk ist, die nicht bereit sind, Gott zu gehorchen. <sup>[3]</sup> Wir alle haben früher so gelebt; wir ließen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten, wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten. So, wie wir unserem Wesen nach waren, hatten wir – genau wie alle anderen – nichts verdient als Gottes Zorn“* (Verse 1–3).<sup>2</sup>

■ Epheser 2,1–3

Wie es „nachher“ bzw. „jetzt“ um uns steht, beschreibt er dann in Vers 19: Vorher waren wir Gäste und „Fremde ohne Bürgerrecht“, jetzt aber sind wir „Bürger des Himmels“. Früher waren wir, wenn wir so wollen, in geistlicher Hinsicht „staatenlos“, besser: heimatlos – doch jetzt wissen wir, wohin wir gehören: zum Reich der Himmel. So wunderbar ein Bürgerrecht und so erstrebenswert das Privileg, zu einem starken, wohl-tätigen Staat zu gehören, auch ist, so ist es doch eher eine formale Beziehung. Familienbande hingegen sind intimer, fester und uns näher.

<sup>1</sup> Zitierte Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, entnommen aus: *Die Bibel*, aus dem Grundtext übersetzt von F. E. Schlachter, Christliche Literatur-Verbreitung.

<sup>2</sup> *Neue Genfer Übersetzung*, Genfer Bibelgesellschaft.

Vorher waren wir ohne Familie, doch nun haben wir eine – die Gemeinde, die Familie Gottes. Was zeichnet diese Familie aus?

### **1. Die Familie Gottes ist ein Geschenk**

Was ist zwischen „vorher“ und „nachher“ geschehen? Welches Mittel führt Paulus uns vor Augen, damit die Veränderung von einem Waisen zu einem Familienkind geschehen konnte? *„Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, <sup>15]</sup> auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! ... <sup>18]</sup> Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; <sup>19]</sup> nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. <sup>10]</sup> Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen“* (Epheser 2,4–5.8–10)

■ Epheser 2,4–5.8–10

Der Familie Gottes gehören wir nicht automatisch von unserer natürlichen Geburt her an. Geistlich gesehen, waren wir Waisen. Dass wir nun der Familie Gottes durch den Glauben an Jesus Christus angehören, ist ein unverdientes Geschenk.

Bevor wir jemals wussten, dass es eine solche wunderbare Familie überhaupt gibt, hatte Gott schon die Weichen für uns gestellt. In Epheser 1, Verse 5–6 spricht Paulus darüber, wie unsere Aufnahme anfing: *„Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, <sup>16]</sup> zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.“* Deine Zugehörigkeit zur weltweiten Gemeinde, der Familie Gottes, begann in gewisser Weise schon „vor Grundlegung der Welt“, da du, der du an Christus glaubst, „in ihm auserwählt“ bist (Vers 4), der „zuvor ersehen [war] vor Grundlegung der Welt“, „ein makellostes und unbeflecktes Lamm“ und als solches dein Erlöser zu sein (1. Petrus 1,19–20).

■ Epheser 1,5–6

■ Epheser 1,4

■ 1. Petrus 1,19–20

Vollzogen wurde unsere Vereinigung mit Christus durch unsere neue Geburt, denn um Mitglied einer Familie zu werden, muss man in sie hineingeboren oder adoptiert werden. Die Bibel spricht in diesem Zusammenhang von einer geistlichen „Wiedergeburt“ (Titus 3,5; siehe auch Johannes 3,3.5.7; 1. Petrus 1,3.23). Unsere neue Familie – die Familie Gottes, die Gemeinde – ist also eine geistliche Gemeinschaft von wiedergeborenen Menschen.

■ Titus 3,5

■ Johannes 3,3.5.7

■ 1. Petrus 1,3.23

Wir sind nicht nur in diese Familie hineingebracht worden, obwohl wir eigentlich nicht zu ihr gehörten, sondern mehr noch: Uns ist sogar ein großartiges Erbe geschenkt worden, denn *„in ihm“, Christus, „[haben] wir auch ein Erbe erlangt ..., die wir vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens“* (Epheser 1,11). Wir sind nun Familienmitglieder mit allen Privilegien. Wir haben ein Erbe, weil wir nun einen Vater haben (siehe Kapitel 2, Vers 18). Jesus war es wichtig, dass die Jünger dieses große Vorrecht erkannten, denn Er wusste, dass diese Erkenntnis ihr Leben verändern würde.

■ Epheser 1,11

■ Epheser 2,18

In der Bergpredigt lehrte Er sinngemäß: „Wenn ihr nur verstehen würdet, dass ihr einen himmlischen Vater habt, dann würdet ihr euch keine Sorgen mehr machen.“ Paulus geht noch einen Schritt weiter und sagt, dass – wenn Gott unser Vater ist – Gott uns in eine Familie gebracht hat, mit der wir lernen sollen zu leben. Das ist ein überragendes Bild im Neuen Testament: Die Gemeinde ist eine Familie. Der Zugang zu ihr ist ein Geschenk.

## **2. Die Familie Gottes ist ein sicherer Ort**

Dieses Haus, diese Familie, ist „aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist“ (Epheser 2,20). Was ist das für ein neues Zuhause, in dem wir nun wohnen? Welches Fundament hat dieses neue Haus?

■ Epheser 2,20

Es ist ein sicherer Ort, denn die Fundamente der Gemeinde reichen zurück bis auf die Apostel und Propheten. Sie gründen noch tiefer als diese, nämlich auf Jesus Christus selbst. Christen gehören zu einem Haus, das fest steht, denn die Grundlage unserer geistlichen Familie reicht durch die Zeit zurück bis zu Jesus Christus. Unsere Familie und unser Haus haben in der Tat Geschichte.

Die Aufgabe der Gemeinde ist, dieses Fundament nicht zu verrücken, sondern zu bewahren, denn das „Haus Gottes, ... die Gemeinde des lebendigen Gottes“, ist „der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit“ (1. Timotheus 3,15), und alle, die zu uns in das Haus Gottes kommen, sollen sich sicher fühlen, weil wir ihnen mit Gnade und Freundlichkeit begegnen wollen.

■ 1. Timotheus 3,15

Wenn also jemand in die Gemeinde kommt, in die Gemeinschaft der Kinder Gottes, egal ob fremd oder furchtsam, zögerlich oder zurückhaltend, Migrant oder hier geboren und aufgewachsen, bedürftig oder wohlhabend: Alle sollen sich sicher fühlen, denn sie sind in Jesus Christus willkommen geheißen. Weil unser Fundament so weit bis zu unserem Herrn zurückreicht, begegnen wir uns gegenseitig mit Ehrerbietung: „*In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander; in der Ehrerbietung komme einer dem anderen zuvor!*“ (Römer 12,10). Wir lassen die Liebe untereinander leben und lassen dem Nächsten gerne den Vortritt. Die Gnade verändert die Atmosphäre, und jeder kann sagen: „Hier fühle ich mich wohl.“

■ Römer 12,10

## **3. In der Gemeindefamilie wachsen wir in der Anbetung**

Was ist das Ziel dieser geistlichen Gemeinschaft? „*Der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, <sup>[22]</sup> in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist*“ (Epheser 2,21–22). Der Bau, von dem Paulus hier spricht, sind Menschen – sowohl Brüder als auch Schwestern, die einen gemeinsamen Vater haben (Vers 18). Die Gemeinde ist ein Geschenk, sie ist ein sicherer Ort, und in ihr wachsen wir in der Anbetung, denn wir sind zusammengestellt, um ein Tempel und eine Wohnung Gottes zu sein.

■ Epheser 2,21–22

■ Epheser 2,18

Das ist das Ziel, das der Herr mit uns hat. Als Familienmitglied, als Gemeindeglied, sind wir ein Baustein, den Gott vorbereitet und einsetzt, um Tempel und Wohnung für Ihn zu sein. Große Segnungen sind mit unserer neuen Familienzugehörigkeit verbunden. Wir sind errettet, nicht länger Waisen, haben Brüder, Schwestern und einen Vater im Himmel – und wir sind sogar Erben, und das alles aus Gnade und unverdient.

Doch wozu? Damit wir zusammengefügt zu einem Tempel und zu einer Wohnung Gottes werden, und genau an dieser Stelle kann es unbequem werden, weil es gegen unsere individualistische Tendenz gerichtet ist, sich einfügen zu lassen. Die Zugehörigkeit zu einer Familie bringt nicht nur Privilegien mit sich, sondern auch Pflichten. Wir werden zusammengefügt. Wir müssen zueinander wachsen. Wenn wir uns diesem Prozess stellen, dann kehrt Segen ein. In einer natürlichen Familie gehört z. B. dazu, dass man sich die Geschwister nicht aussuchen kann, Freud und Leid miteinander teilt, sich voreinander öffnet, authentisch ist, denn man kann sich nicht dauerhaft verstellen, sich bedingungslos liebt, sich einbringt und Aufgaben übernimmt, sich korrigiert, sich gegenseitig mit dem Wort Gottes ermutigt, füreinander sorgt und miteinander betet.

Paulus legt die Betonung auf den ganzen Bau, der zusammengefügt wächst. Dazu gehört ausnahmslos jedes Glied der Familie. Wie und wo geschieht das? Unter anderem in den regelmäßigen, wöchentlichen Gottesdiensten. Durch die Gaben des Heiligen Geistes, die unter uns in Predigten, Gebeten, Liedern, Worten der Auferbauung und vielem mehr wirken, spüren Menschen, dass Gott wahrhaftig unter uns ist. Wir fügen uns am Sonntagmorgen zu einem geistlichen Tempel zusammen. Die Menschen werden überführt, das Verborgene ihrer Herzen wird offenbar. Sie fangen an, Gott anzubeten, und sie bekennen, dass der Herr in unserer Mitte ist (siehe 1. Korinther 14,24–25).

 **1. Korinther 14,24–25**

Wenn Gott in unserer Mitte ist, dann spüren wir Sein Gewicht: Seine Gegenwart beugt uns. Wir fühlen uns nicht würdig, in Seiner Nähe zu sein. Die Gnade Seiner Gegenwart erfüllt uns mit Ehrfurcht, und in dieser Atmosphäre ist es geradezu natürlich, dass wir einander schätzen, ehren und lieben, und zwar mit brüderlicher und schwesterlicher Hingabe. Am Sonntagmorgen wachsen wir als Familie in der Anbetung zusammen.

Eine weitere wunderbare Möglichkeit, in der Anbetung zusammenzuwachsen und Familie zu leben, besteht durch die Hauskreise. Dort wird sowohl Freud als auch Leid miteinander geteilt, sich voreinander geöffnet, authentisch gelebt, bedingungslos geliebt, sich eingebracht, sich korrigiert, sich gegenseitig mit dem Wort Gottes ermutigt, füreinander gesorgt und miteinander gebetet. Unser herzlicher Dank gilt unseren Geschwistern, die sich in der Hauskreisarbeit einsetzen. Sie leiten die Gruppen, führen durch Gebet und Gespräch. Ferner bereiten sie sich auf die Abende vor, sie beten für die teilnehmenden Geschwister und tragen sie auf ihren Herzen. An alle Mitglieder der Gemeinde sei die Ermutigung gerichtet, die Pastoren anzusprechen, um auch an einem Kreis teilzunehmen, denn der ganze Bau wächst dadurch zusammen.

Allen, die bereits zu einem Hauskreis gehören, danken wir für ihre Treue und Bereitschaft, sich als Bausteine einsetzen zu lassen. Seid weiterhin authentisch, teilt Freud und Leid, bringt euch bedingungslos ein, übernimmt Aufgaben, korrigiert einander, sorgt und betet füreinander! Seid treu in der Teilnahme! Und schätzt den Aufwand, den eure Leiter in der Vorbereitung haben – seid verbindlich!

Die Gemeinde ist die Familie Gottes. Nicht immer sind wir zufrieden mit ihr. Mitunter wünschen wir uns vielleicht andere Brüder und Schwestern, andere geistliche Väter und Mütter oder andere Pastoren und Älteste. Manchmal würden wir uns gerne komplett der Gemeinschaft entziehen. Oft sagen wir: „Ach, Herr! Ich dachte, du machst mich zu einem Ferienhaus an der Nordsee. Da ist die Luft so rein, der Wind weht angenehm, der Blick auf das Meer ist fantastisch, und das Leben ist dort so schön. Aber seitdem ich Christ geworden bin, spüre ich, dass du mich mit Hammer und Meißel bearbeitest. Ich verstehe nicht, was du da tust.“

Gott sagt: „Verstehst du nicht, mein Kind? Ich füge dich nicht in ein Ferienhaus am Strand ein. Ich arbeite an dir, damit du Teil eines Tempels bist, den ich in der Stadt baue. Mit dir will ich meine Gemeinde bauen. Durch dich, euch und eure Gemeinschaft soll meine Herrlichkeit hell leuchten. Ich tue dies, sodass ihr als zusammengefügte Gemeinschaft in der Anbetung zunehmt.“ Wollen wir uns nicht einfügen lassen? Der Herr helfe uns dazu! Amen.